

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

15.8.1834 (Nr. 225)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 225.

Freitag, den 15. August

1834.

Baden.

Siebentes Bulletin

über das Befinden Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin
Wilhelm und der neugeborenen Prinzessin.

Ihre Hoheit die Frau Markgräfin haben die verfloßene
Nacht viel und ruhig geschlafen, und befinden Sich diesen
Morgen mit der neugeborenen Prinzessin recht wohl.

Karlsruhe, den 14. August 1834.

Unterz. Hofrath Dr. Bils.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 8. August. Gestern Morgen ist auch
die russ. Brigg Karoline, Kapitän Arenius, mit Spa-
niern an Bord, von Cuxhaven wieder in See gegangen.

Großherzogthum Hessen.

Offenbach, 12. August. Bei der gestern Nachmit-
tag um 4 Uhr vorgenommenen Arrestation des Ackerbü-
gers Herrmann war eine große Masse von Neugierigen
(man gibt deren Anzahl auf 2000 an) zugegen. Die Arre-
station wurde durch den großherzogl. Kreisrath, den Bür-
germeister, drei Gendarmen und zwei Kompagnien Sol-
daten, mit geladenen Gewehren versehen, in dem sogenann-
ten Biergrunde vorgenommen, wo sich die Wohnung des
benannten Herrmann befindet. Der Gendarm Kees
fand unsern neuen Propheten, nachdem man die verschlos-
sene Thüre des Zimmers, in welchem sich derselbe befand,
geöffnet hatte, unter dem Bette versteckt. Herrmann
wurde alsdann in einer mit 3 Pferden bespannten Post-
chaise nach Darmstadt gebracht. Die Mutter und die
Schwester des Herrmann sind demselben heute nach Darm-
stadt nachgefolgt, um sich höhern Orts für ihn zu verwen-
den. (Frf. Z.)

Hannover.

Hannover, 9. August. Ihre Maj. die Königin ha-
ben dem Magistrat und den Bürgervorstehern der Resi-
denzstadt Hannover auf eine zur Bewillkommung Ihrer
Majestät auf vaterländischem Boden an Dieselbe gerichtete
Adresse folgende Erwiderung ertheilt: „Mit wahren
Wohlgefallen habe Ich aus Ihrem Schreiben vom 18.
Juli und der darin ausgesprochenen besondern Theilnahme
an dem Vergnügen, eine innigst verehrte Mutter und ge-
liebte Verwandte wieder zu sehen, Mich von neuem von
den Gesinnungen treuer Anhänglichkeit überzeugt, welche
die Stadt Hannover stets ausgezeichnet hat, und deren
Rück Erinnerung Mir immer angenehm verbleiben wird.
Die Hoffnung, Mich an der Seite unseres allgeliebten

Königs, Meines verehrten Gemahls, bald wieder in Ih-
rer Mitte zu sehen — belebt Mich noch immer! Inzwi-
schen bleiben Sie sämmtlich von Meiner königl. Huld und
Meinem Wohlwollen überzeugt. Bad Liebenstein, den 26.
Juli 1834. Adelheid.“

— Das zweite Erkenntniß in Betreff der Oesterber
Staatsgefangenen soll von der Justizkanzlei zu Stade als
zweiter Instanz zurückgekommen seyn, und für den Verfasser
der Schrift: „das Ministerium Münster“, Dr. König,
und den Verbreiter derselben, Dr. Freitag, auf 5 Jahre
Zuchthaus vermindert seyn.

Oesterreich.

Aus Böhmen, 30. Juli. Unsere Bäder bleiben
fortwährend überfüllt. Dies gilt insbesondere von Karls-
bad und Teplitz. Am wenigsten unter allen ist Franzens-
brunn bei Eger besucht. So schön nun aber auch die Ba-
dezeit ist, so wird doch die fortdauernde Hitze überlästig,
und diejenigen, welche sich mit Dachstuben behelfen müssen,
erleiden eine wahrhafte Tortur. Unsere Hauptstadt ist
belebt, da alle fremden Badgäste, die aus dem Osten,
Norden und Süden kommen, ihren Weg über Prag neh-
men und sich hier einige Tage aufhalten. — Die Herzogin
v. Berry kommt nicht selten zur Stadt, steigt da im Gast-
hose (gewöhnlich bei den drei Linden) ab, und kehrt nach
einigen Stunden nach Brandeis zurück. Auch ihren Ge-
mahl (einen blühenden jungen Mann) sehen wir mit ihr
hier. Von ihrem Gefolge und ihren freiwilligen Beglei-
tern haben wir tägliche Besuche. Sie setzen eine Menge
Geld in Umlauf und scheinen daran keinen Mangel zu ha-
ben. Man würde es in unserer Hauptstadt bald fühlen,
wenn die Bourbons von uns abzögen, denn auch Karl
X. und sein Gefolge bringen eine Menge Geldes in Um-
lauf. — Auf dem Lande klagt man sehr über die Dürre,
obgleich diese strichweise nicht so gar groß ist. Denn man
findet, wenn man reist, die sonderbare Erscheinung, daß
zuweilen auf Strecken von mehreren Meilen die Früchte
üppig stehen, während sie bald darauf wieder verkümmert
vorkommen. Das kommt von dem Zuge der Gewitterre-
gen, denn die ganze Sommerbefeuchtung hat nur von dies-
sen abgehangen. Sie haben sich mitunter sehr heftig ent-
laden, so daß auch nicht unbedeutender Schaden entstand.
— Die Feldfrüchte, welche nunmehr, mit Ausnahme des
Gebirges, schon mehr als zur Hälfte nach Hause gebracht
sind, scheinen einen guten Mittelsertrag zu geben, wenig-
stens was die Körner betrifft, denn die Getreidepreise sind
dem Eintritt der Ernte eher gefallen als gestiegen. An-
ders aber ist es mit dem Stroh. Dies gibt nicht über die

Hälfte guten Ertrags; und da nicht überall die Heuernte gut ausgefallen und von Grummet wenig zu erwarten ist, so wird die Noth für das Vieh, die jetzt schon groß genug ist, im Winter wahrhaft peinlich werden. Die Heu- und Strohpreise sind auch bereits auf einer ungewöhnlichen Höhe. (S. M.)

Preussen.

Auß Schlesien, 2. August. Die Dürre ist jetzt in unserem Lande so groß, daß an vielen Orten die Brunnen vertrocknen, denn es ist in manchen Gegenden bereits seit vier Wochen kein Tropfen Regen mehr gefallen. Das Wasser in den Flüssen und Bächen verliert sich allmählig immer mehr; auf den Höhen und im Sande vergelben die Bäume und alles Gras ist dürr wie Heu. Der Futtermangel steigt bereits auf eine bedenkliche Höhe und droht für den Winter in furchtbarer Gewalt. Jeder Landwirth sucht die Hälfte seines Viehes los zu werden, aber nirgends finden sich Käufer. Gute Rutzühe sind schon für 3—6 Rthlr. zu haben, und selbst dafür kaum anzubringen. Und noch ist keine Hoffnung auf Regen. Seit drei Wochen haben wir einen Höhenrauch, der die Berge auf eine Meile Entfernung kaum erkennen läßt. Die Luft ist dabei so mit Staub erfüllt, daß ein immerwährender Nebel davon auf der Erde hinzieht. Der Wind bleibt fest in Südost und die Lufttemperatur wechselt zu Mittag fortwährend im Nordschatten zwischen 24 bis 27 Grad Reaumur. Die Getreideernte ist meistens beendigt und es gieng viel durch Ausfall verloren, weil die Reife zu plötzlich kam und die Hige alles so zusammendörnte, daß das Stroh und die Aehren zerbrachen. Man benützt daher vorzüglich die Morgen- und Abendstunden und die Arbeiter sind immer lange vor und nach Sonnenuntergange auf den Feldern. Die Schüttung des Getreides ist zwar gut, aber im Stroh ist fast allgemein, vielseitigen Nachrichten zufolge, nur die Hälfte gewonnen worden. Daher steht zu erwarten, daß die Preise späterhin steigen werden, besonders da man in den Schäfereien zu nicht unbedeutender Körnerfütterung wird müssen seine Zuflucht nehmen. Noch ist auf Regen keine Hoffnung. Die Sonne geht stets wie eine rothglühende Kugel auf und unter, so daß die Schwachen und Abergläubigen Angst und Schrecken fühlen und großes Elend und Unglück prophezeihen.

(Schwäb. M.)

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Aug. Eine hiesige Zeitung meldet aus Gothenburg vom 2. d., es sey leider nicht mehr zu bezweifeln, daß die Cholera dort ausgebrochen. Seit einigen Tagen waren über 30 Menschen in der Vorstadt Mästhugget, 7 bis 8 in der Stadt selbst gestorben, das Theater und alle öffentlichen Vergnügungsorter wurden geschlossen, jedoch wurden, dem Gutachten der Aerzte gemäß, noch keine Gesundheitspässe ausgestellt.

Frankreich

Paris, 11. August. Der National behauptet, die zweite Kammer in Madrid sey ganz den republikanischen

Grundsätzen ergeben und in heftiger Opposition gegen die Regierung, was auch die dunkeln telegraphischen Depeschen sagen mögen.

— Der Kommandant der Gendarmen zu Bayonne ist verhaftet worden, und in dieser Stadt geschehen viele Hausdurchsuchungen, weil man Einverständnisse mit den Karlisten vermuthet.

Großbritannien.

London, 8. August. Lord Althorp brachte ins Unterhaus eine Botschaft des Königs, wonach Se. M. auf jeden Rückfall von irischem Grundeigenthum an die Krone verzichtet — ein Opfer, das den wohlthätigsten Einfluß auf Irland haben wird. Man war allgemein erfreut, am meisten aber gewiß Hr. O'Connell.

Holland.

Das Journal de la Haye antwortet auf die Angriffe des englischen Globe, nach welchem sogar auf den Staatswerften in Holland Rüstungen für Don Carlos gemacht werden, dahin: Das alles beschränkt sich darauf, daß die Freunde des Don Carlos zu London Kriegsbedarf nach Holland schicken, damit er dort auf zwei englischen Dampfschiffen verladen und verführt werde.

Rußland.

St. Petersburg, 2. August. Folgende zwei kürzliche statt gefundene Ereignisse können als charakteristische Merkmale der russischen Militärdisziplin dienen: Der im Lublin'schen Jägerregimente dienende Soldat Bondarenko mußte zwei Arrestanten, zu den Marinestrafkompagnieen des sewastopol'schen Hafens gehörig, außerhalb der Stadt bis an einen bestimmten Ort eskortiren. Als alle drei die Stadt hinter sich hatten, redeten beide Arrestanten dem im Dienste noch unerfahrenen Soldaten vor, ein ihnen von ihrem Chef besonders gegebener Auftrag nöthige sie, abwärts von ihm zu gehen. Indessen bemerkte er bald ihr wahres Vorhaben und bestand nun durchaus auf ihre Rückkehr. Seinem Befehle keinesweges gehorchend, fielen sie vielmehr vereint über ihn her, entwaffneten ihn und drohten ihm mit augenblicklichem Tode, wenn er nicht mit ihnen gemeinschaftlich die Flucht ergriffe. Bondarenko mußte gezwungen ihrer Uebermacht nachgeben und ihnen folgen. Unterdessen gelang es ihm, sie in seiner Bereitwilligkeit, ihnen zu gehorchen, in solchem Maße zu täuschen, daß sie ihm nach Zurücklegung einer Wegestrecke seine Waffen zurückgaben. Bei Anbruch des Abends verfolgten sie längs dem Ufer eines Flusses einen schmalen Fußpad, einer hinter dem andern gehend, wobei Bondarenko der Hinterste war. Unbemerkt von den Uebrigen, gelang es ihm, seine Flinte zu laden und in demselben Moment durch einen Schuß den einen der Arrestanten todt niederzustrecken; der andere ergriff eiligst die Flucht. In der Verfolgung desselben begriffen, lud er abermals die Flinte, und, ihn nicht einholen könnend, tödtete er auch ihn durch einen zweiten Schuß, worauf er ohne Verzug bei seinem Regimentschef erschien und ihm rapportirte, was geschehen war. Der Kaiser hat diesem Soldaten eine Gratifikation

von hundert Rubeln Banco auszahlen und ihn in das Gardegrenadierregiment versetzen lassen. — Folgendes ist der zweite Vorfall: Am 15. v. M. hatten wir hier in St. Petersburg ein heftiges Gewitter das bis in die späte Nacht dauerte. Abends um 8 Uhr zündete ein Blitzstrahl den bei dem Laboratorium befindlichen Schoppen, worin gegen 6000 kongrevesche Raketen aufbewahrt lagen. Um dieselbe Zeit stand hier der Soldat Kulabin vom neuschlottischen Jägerregimente, seit dem Jahre 1831 erst in Kriegsdienste getreten, auf dem Wachtposten. Schon war der ganze Schoppen von der Flamme ergriffen, schon fieng das Schilderhäuschen zu glimmen an, als die anwesenden Generale und Stabsoffiziere, des Soldaten gefährlichen Standpunkt gewährend, ihm befahlen, sich zu entfernen. Er aber antwortete ihnen, daß er von seinem Posten nicht eher weichen werde, bis man ihn davon ablöse. Wirklich blieb er auch mit augenscheinlicher Lebensgefahr, bis er auf den Befehl seines Offiziers davon entfernt ward. Ein so preiswürdiger Dienstleister ward von Sr. kaiserl. Maj. belohnt, indem jener Soldat zur Garde versetzt, ihm eine Geldsumme von 300 Rubeln geschenkt und seine löbliche That durch die Tagesblätter zur Publizität gebracht wurde. — Ein sehr zahlreicher Verein von russischer Literaten — man gibt deren Zahl auf einige 60 an — der die berühmtesten Namen zählt, beabsichtigt, das deutsche Konversationslexikon nach seiner neuesten und vollständigsten Ausgabe nunmehr auch russisch zu bearbeiten, und zwar sollen alle Artikel, die sich auf den russischen Kaiserstaat beziehen, mit der größtmöglichen Ausführlichkeit dargestellt werden. Zu diesem Behuf hat sich der Verein in einige 20 Sektionen formirt, von denen jeder die Bearbeitung einer besondern wissenschaftlichen Disziplin obliegen wird. Binnen sechs Jahren hofft der Verein, dieses in der vaterländischen Literatur so wichtige Unternehmen ganz zu beenden.

Spanien.

Madrid, 2. Aug. Folgendes sind die bezeichnendsten Stellen des Adresse-Entwurfs der Procuradores: „Sennora! Die Kammer der Procuradores fühlt das lebhafteste Vergnügen darüber, daß sie E. M. am Tage der Eröffnung der Cortes in ihrer Mitte sah, und noch mehr darüber, daß sie aus Ihrem Munde die Grundsätze und Wünsche aussprechen hörte, deren Ausführung hinreichend seyn wird, um das Glück unserer heldenmüthigen Nation zu sichern, einer Nation, welche durch ein Zusammenwirken glücklicher Umstände zu diesem Glücke berufen ist, aber lange Zeit durch die Fehler einer abgeschmackten Gesetzgebung von dem Genuße desselben ausgeschlossen wurde. Die Wiedergeburt des unglücklichen Vaterlandes herbeizuführen, die verschiedenen Hebel seiner Macht in Thätigkeit zu setzen, die gesellschaftlichen Rechte in ihrem ganzen Umfange und mit aller erforderlichen Bürgschaft festzustellen, und auf diesen Grundlagen das erhabene Denkmal des Bundes zwischen Thron und Volk zu errichten, dahin gehen die Wünsche dieser Versammlung, dies ist das edle Ziel, dem sie Ihren ganzen Eifer widmen wird. Indem

die Kammer die Ereignisse, durch welche die Erscheinung einer grausamen Geißel in dieser Hauptstadt verkündet wurde, beklagt, offenbart sie zugleich ihren Unwillen über solche Verbrechen. Sie wünscht, daß die Regierung Eurer Maj. die kräftigsten Maaßregeln ergreife, um die Schuldigen, deren Ausschweifungen eine sehr bedauerliche Unvorsichtigkeit begünstigte, zu entdecken und zu züchtigen. Wenn E. M. den Berathungen der Kammer das Benehmen eines schlecht berathenen Prinzen unterwerfen wird, so wird dieselbe dieser Angelegenheit all' den Eifer widmen, welche durch das Interesse der gegenwärtigen Dynastie und des Volkes, das auf sie alle seine Glückshoffnungen gründet, in Anspruch genommen wird. Wir dürfen uns jedoch nicht täuschen, Sennora, die Kammer würde sich für schuldig halten, wollte sie, feigen Rücksichten unterthan, bei Behandlung eines so hochwichtigen Gegenstandes auf die Sprache der offenen, ernststrengen Wahrheit verzichten. Die Gesetze der Monarchie, die öffentliche Konvenienz, der gemeine Wille, Alles hat sich zu Gunsten Ihrer erhabenen Tochter ausgesprochen; dennoch stößt eine rebellische Partei, hauptsächlich in einem Winkel der Halbinsel, den Schrei der Empörung aus, und bloß durch die gewaltige Hand einer thatkräftigen Regierung vermag dieselbe unterdrückt zu werden. Milde und Großmuth wurden vergeblich angewendet; sie hatten einen zu traurigen Erfolg, als daß man sie wieder in Anwendung bringen könnte. Die Uebelwollenden werden durch Straflosigkeit ermuthigt. Dem, der sein Herz und seine Ohren verschließt vor dem lauten Rufe des Vaterlandes, kann nur das unerbittliche Schwert des Gesetzes gegenübergestellt werden. Die Kammer sieht mit Vergnügen den glücklichen Gang der portugiesischen Angelegenheiten, so wie die zwischen der Regierung E. M. und denen von Frankreich, England und Portugal bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse. Wenn einige Regierungen die Anerkennung Ihrer Tochter vertagt haben, so kann nach unserer Ansicht dieser Umstand den Gang der sich vorbereitenden heilsamen Reformen und das Glück und den Ruhm, welche daraus hervorgehen müssen, nicht im Mindesten hemmen. E. M. sagte uns, unsere innere Lage sey noch weit entfernt, ein schmeichelhaftes Bild, wie unsere Vaterlandsliebe es wünschen würde, zu gewähren; die Kammer fügt bei, daß dieses Bild in der Wirklichkeit noch düsterer ist, als es E. M. glauben konnte. Die langen Jahre eines grausamen Systems, einer blinden Verwaltung, einer furchtbaren Gegenwirkung gegen die Grundsätze jeder guten Organisation der Gesellschaft haben uns in einen Zustand des traurigsten Verfalls und Elends versetzt. E. M. ist berufen zu der großartigen Bestimmung, die Wiedergeburt unseres Vaterlandes, das absterben wollte, herbeizuführen, und Ihren Namen durch den Ruhm eines so schönen Werkes zu verherrlichen. Nachdem hierauf die Adresse der Treue der Armee und der Stadtgarde Gerechtigkeit wiederfahren lassen, heißt es weiter: „Sobald die Kammer von den Verbindlichkeiten, welche die Regierung zu erfüllen hat, Kenntniß haben wird, wird sie über die Mittel zu ihrer Deckung einen Beschluß fassen; sie glaubt indessen einen Gedanken außern

zu müssen, der auf ihre wahre Ansicht schließen zu lassen geeignet ist; den nämlich, daß die größte Sparsamkeit, die Erleichterung des bis jetzt unter dem Gewichte unerträglicher Steuern gedrückten Volkes die Pflicht der Vertreter Spaniens sey, und das erste Ziel unserer menschenfreundlichen Bestrebungen. Das kön. Statut, so sagte E. M. im Schlusse Ihrer Rede, hat die Grundlage gelegt, und an uns ist es, zur Vollendung des Gebäudes mitzuwirken. Die Kammer wird, dieser offenen Einladung entsprechend, von heute an die Linie ihrer Grundsätze und ihrer Ueberzeugung zeichnen. Alle gesellschaftlichen Rechte müssen gleichmäßig beschützt werden. Die Freiheit der Presse, dieses Vorpostens aller andern (staatsbürgerlichen) Bürgschaften, bedarf bei uns der Befreiung von der Beschränkung, durch welche sie bis jetzt fast zur Null gemacht wird. Gute Gesetze vermögen dem Mißbrauche derselben sowohl zuvorzukommen, als ihn zu unterdrücken. Nie aber ist es gerecht oder klug, ihre wirklichen Vortheile der Furcht vor einer eingebilddeten Gefahr zu opfern, und nie kann Gedankenverbreitung auf diesem Wege bestehen, wenn sie durch die Zensur oder durch die Willkühr gefesselt ist. Die Gleichheit vor dem Gesetze, die Freiheit der Person und die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt müssen bald in ihrem ganzen Umfange hergestellt werden. Fügen wir zu diesen Grundsätzen die Verantwortlichkeit der Agenten der Staatsgewalt bei, so wie die Einführung der Jury, der wesentlichen Schutzwache für die Unschuld. Alle diese Grundsätze mögen dann zusammengestellt werden in ein Grundgesetzbuch, das die Tafel der politischen Rechte und Pflichten werden soll. Möge ferner die Ausführung dieses Gesetzes in allen Zweigen der Staatsverwaltung den würdigsten, tüchtigsten Männern anvertraut werden; dann wagt die Kammer, zu versichern, daß die Lage der Nation bald anders werden wird, und daß die Völker, den Namen E. M. segnend, den Unterschied fühlen werden zwischen einer absoluten Regierung, die Alles unterdrückt, und einem väterlichen Systeme, das die Gewalt nur zum gemeinen Besten anwendet. Der Freimuth, mit dem die Kammer sich ausgedrückt hat, wird hinreichen, um eine wahre Idee von ihren Grundsätzen zu geben, und den Ruhm E. M. zu verkünden, deren unsterblicher Name nie anders als mit Liebe und Dankbarkeit durch das gegenwärtige und die künftigen Geschlechter ausgesprochen werden wird.“

— Eine Depesche aus Madrid vom 5. d. meldet, daß am 4. die Procuradores den Adresseentwurf im Ganzen angenommen und die Minister in der Verhandlung über die einzelnen Absätze größtentheils diejenigen Modifikationen durchgesetzt haben, die sie vorschlugen.

— Eine Nachricht von Ainhoa meldet vom 8. d., daß Elifondo, Urdach und die ganze Linie von den Carlisten geräumt sey. Rodil hat ein Korps in Elifondo gelassen und sich in Person nach Uzama gegen Zumalacarrenguy gewendet. Figueroa hat die Guipuscoaner verfolgt bis nach Ataan. Jaureguay will seine Bewegung unterstützen.

— Privatbriefe und Urtheile im Indicateur de Bordeaux versichern, die Sache des Don Carlos sey gänzlich

verloren. Ein Brief aus Rodils Hauptquartier sagt, der kleine Krieg in den Gebirgen könne noch eine Zeit lang dauern. Man will den Carlos auf der Gränze gesehen haben.

— Die Nachrichten der Gazette sind immer das Gegentheil. Nach ihr hat seit dem 31. Juli kein Gefecht mehr statt gefunden ic. (Man übertreibt von beiden Seiten und es braucht keine Partei der andern etwas vorzuwerfen.)

Portugal.

Die in Modena erscheinende Voce della Verità theilt folgende (ursprünglich in französischer Sprache geschriebene) aus Genua ihr zugekommene Protestation Don Miguel's mit: „In Folge der Ereignisse, die mich zur Entfernung aus meinen portugiesischen Staaten und zum einstweiligen Rücktritte von der Ausübung meiner Macht genöthigt haben, verpflichten mich die Ehre meiner Person, das Interesse meiner getreuen Unterthanen, endlich jedes Gefühl der Gerechtigkeit und Schicklichkeit, zu protestiren, so wie ich denn hier Angesichts von ganz Europa protestire, gegen die obenbesagten Ereignisse und gegen jegliche Neuerung, welche die dormalen in Lissabon bestehende Regierung den Grundgesetzen des Reiches entgegen eingeführt haben, oder noch künftig einführen möchte. Nach dem Erklärten mag Jedermann leichtlich urtheilen, daß meine Zustimmung zu allem demjenigen, was mir von der den Generalen der beiden gegenwärtig zu Madrid und Lissabon bestehenden Regierungen anvertrauten Uebermacht, im Einklange mit zwei großen Mächten, aufgelegt wurde, blos provisorisch war, und nur zum Zwecke hatte, meinen portugiesischen Unterthanen die Trübsale zu ersparen, wovon der gerechte Widerstand, den ich jenen Forderungen hätte entgegenstellen können, sie nicht zu schützen vermocht hätte, da ich mit einem unvorgesehenen Angriffe überfallen wurde, wie ich ihn, von Seite einer nicht nur befreundeten, sondern sogar verbündeten Macht niemals erwarten durfte. Aus allen diesen Beweggründen hatte ich mir gleich von damals an fest vorgenommen, sobald ich wieder frei würde handeln können, allen Mächten Europas, wie es Ehre und Pflicht von mir forderten, die Ungerechtigkeit dieses Angriffs wider meine Rechte und meine Person kund zu thun. Ich würde schon damals protestirt und mich erklärt haben, wie ich jetzt, da ich mich in voller Freiheit befinde, protestire und mich erkläre gegen die Kapitulation vom 26. Mai, die mir von der gegenwärtig in Lissabon bestehenden Regierung vorgeschlagen wurde, als gegen einen Akt, wozu ich mich zwingen ließ, um größeres Unglück und die Vergießung des Blutes meiner treuen Unterthanen zu verhüten, jene Kapitulation muß sonach als gänzlich ungültig betrachtet werden.“ Genua, 20. Juni 1834. Don Miguel.

Verschiedenes.

* Meersburg, 9. August. Am 1. d. hat man in dem zur Domänenverwaltung Meersburg gehörigen Nebengute zum Nieschen unterhalb des Seminargebäudes die er-

sten reifen Traminer, Muscateller, und Gutedeltrauben vorgefunden.

— Die Mannh. Ztg. schreibt: Der Viehstand wird bereits schon zum Bedauern stark vermindert, aus Mangel an hinreichendem Futter. Das junge Zuchtvieh wird entweder geschlachtet und das Fleisch auf dem Lande um Spottpreise verkauft, oder die Juden erhalten das überzählige Vieh und führen es in kleinen Heerden ausser Land. In den Städten spürt man zwar noch keinen Einfluß hier von im Fleischpreise, daher kaufen sich die besorgten Hausväter Borräthe auf dem Lande zum Einsalzen und Räuchern um 50 und mehr Prozente geringer als der Stadtpreis ist.

— Aus Schlesien (Regierungsbezirk Merseburg) theilt der Kreisphysikus Dr. Wagner folgendes Factum zur Beachtung für Deconomen und Viehbesitzer mit: „Am 13. Juli d. J. erkrankte im Dorfe Striesia, einem zum Schweiniger Kreis in der Provinz Sachsen gehörigen Orte, das Saamenrind. In der Meinung, es habe im Rücken lediglich Schaden gelitten, wurde das Thier sofort getödtet, ausgeschlachtet, das Fleisch im Orte vertheilt und gegessen. Fast Alle, die davon genossen hatten, erkrankten sofort, worunter 11 schwer, darunter 3 an der schwarzen Blatter (Anthrax). Zwei davon, der Schlächter und eine Frau mit schwarzer Pocke am Oberschenkel, starben in der ersten Nacht, und zwar unter schauerhaften Zufällen. Sieben sind ausser aller Gefahr, und nur noch zwei leiden an den Folgen sehr bedeutender Milzbrandfarbunkel (schwarzer Pocke), und geben noch zu Bedenklichkeiten Anlaß. Auch Hunde, Schweine und Katzen erkrankten nach dem Genuße des Fleisches oder auch lediglich des Spühlings, und zwei Schweine und eine Katze bezahlten diesen mit dem Leben. Die Untersuchung bewies, daß das Saamenrind den Milzbrand gehabt und in Folge dessen erkrankt sey; denn im Verlauf von einigen Tagen frepirten noch 8 Stücke Rindvieh an der Krankheit auf demselben Hofe und setzten die Sache ausser Zweifel. — Ein abermaliger Beweis, wie vorsichtig Deconomen und Viehbesitzer seyn müssen, und wie sorgfältig in kleinen Orten, wo keine öffentlichen Schlachthäuser sind, die Polizei darauf zu achten habe, daß kein dergleichen Stück Vieh zur Schlachtbank komme, noch das Fleisch davon verkauft werde.

— Es ist dem Baumeister Jacobi in Königsberg bereits am 8. April d. J. gelungen, durch die elektromagnetische Erregung des weichen Eisens eine kontinuierliche Drehbewegung hervorzubringen. Ein größerer in der Werkstatt des Maschinenbauers Steinfurth angefertigter Apparat wurde am 16. Mai mehreren Gelehrten und Technikern vorgezeigt, und eine Masse, die ungefähr einen halben Zentner wiegt, mit einer Geschwindigkeit von $5\frac{1}{2}$ Fuß in der Sekunde im Kreise herumgedreht. Hr. Jacobi ist gegenwärtig beschäftigt, die Anwendbarkeit dieser neuen Triebkraft zur Bewegung von Maschinen über allen Zweifel zu erheben.

— Der Bericht über einen bei dem Dorfe Heiligen-Creuz im Kreise Fischhausen statt gehaltenen Waldbrand,

wird von dem Oberförster Gebauer in Warnicken dahin berichtet: daß nur etwa zwei Morgen der Hütung des Dorfes Wangnicken unweit Heiligen-Creuz abgebrannt sind; daß der abgebrannte angeblich bedeutende Theil der Forst und des Nadelholzes sich auf nichts anderem als vorgedachter mit Wachholder und Kienpost bestrauchten Fläche erstreckt, daß die Hunderte dabei umgekommenen Vögel etwa so viel Schmetterlinge gewesen seyn mögen, und daß die Feuerlöschmannschaft sich kaum auf 50 belaufen hat.

Dienstnachrichten.

Durch Beschluß des großherzogl. Justizministeriums vom 29. Juli d. J. ist dem Rechtspraktikanten Alois Noppner von Baldkirch, derzeit in Kenzingen, und durch Beschluß vom 1. d. M. dem Rechtspraktikanten Joseph Rehm in Gernsbach das Recht zu Verfassung gerichtlicher Schriften ertheilt worden.

Staatspapiere.

Paris, 11. August. 5prozent. konsol. 106 Fr. 3prozent. 75 Fr. 45 Ct.

Wien, 8. August. 4prozent. Metall. 87; Bankaktien 1227.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 13. Aug., Schluß 1 Uhr.		per Ct.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	99 $\frac{1}{4}$	—
	do. do.	4	89 $\frac{1}{2}$	—
	Bankaktien	—	—	1488
	fl. 100 Loose b. Rothf.	—	206 $\frac{1}{2}$	—
	Partialloose do.	4	—	138
	Bethm. Oblig.	4 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$	—
Preussen	do. do.	4	93 $\frac{1}{4}$	—
	Stadtbankobligat.	2 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{1}{2}$	—
	Staatsschuldschein	4	100 $\frac{1}{4}$	—
	Oblig. b. Rothf. in Frst.	4	—	99 $\frac{5}{8}$
Baiern	d. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	93 $\frac{3}{4}$	—
	Prämien-scheine	—	—	56 $\frac{1}{2}$
Baden	Obligationen	4	101 $\frac{5}{8}$	—
	Rentenscheine	—	—	100
Darmstadt	fl. 50 Loose b. Voll. u. S.	—	87 $\frac{1}{8}$	—
	Obligationen	4	101	—
Nassau	fl. 50 Loose	—	—	65 $\frac{1}{2}$
	Obligationen b. Rothf.	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	50 $\frac{1}{4}$
Holland	Neue in Certificate	5	—	95 $\frac{1}{4}$
	Certificate bei Falconet	5	87 $\frac{3}{4}$	—
Neapel	Certificate bei Will.	5	—	51 $\frac{3}{4}$
	do.	3	35	—
Spanien	do.	—	—	65 $\frac{1}{4}$
	Lotterieloose Rtl.	—	—	—

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6½	273.11.2 L.	13.2 G.	46 G.	D.
M. 1¼	273.10.6 L.	22.3 G.	40 G.	Windstille
N. 7	273.10.3 L.	19.4 G.	41 G.	Windstille

Heiter — Abends ziemlich viel leichtes Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 3.3 Gr. - 8.6 Gr. - 6.2 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 17. August (mit aufgehobenem Abonnement):

Robert der Teufel,

große romantische Oper in 5 Aufzügen, von Meyerbeer.

Der Gesangstext dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Lobesanzeige.

Von dem am 10. Mai l. J., nach einem sehr schmerzhaften Kranklager, erfolgten Ableben meines einzigen Sohnes, Joseph Anton Haaf, Präzeptor der zweiten Klasse an der katholischen Stadtschule dahier, gebe ich allen meinen Verwandten und seinen Freunden Nachricht mit dem Bemerkten, daß obige Krankheit und das darauf erfolgte Absterben meines Sohnes eine Folge der Anstrengung im Dienste, welche ihm Blutbrechen verursachte, war. In diesem mich so hart getroffenen Unglück empfehle ich mich zu fernerer Wohlgevoogenheit.

Kadenburg, den 10. Aug. 1834.

Hospitalschaffner Haaf, Wittwer.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Das verehrliche Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß nunmehr auch Passagiere zu Hügelshaus bei Baden ein- und ausgeschifft werden können, und daß für eine billige und bequeme Wagenverbindung zwischen Hügelshaus und Baden unverzüglich gesorgt werden wird.

Das Dampfschiff „die Stadt Frankfurt“ fährt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 4 Uhr von Straßburg und Kehl nach Leopoldshafen ab, und geht an denselben Tagen Morgens 10 Uhr von Leopoldshafen dahin wieder zurück.

Die Dampfschiffe nach Mannheim, Mainz, Köln re. fahren nunmehr jeden Tag Morgens 10 Uhr von Leopoldshafen, und der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Morgens 8 Uhr von Karlsruhe nach Leopoldshafen ab.

Direkte Billette bis Straßburg, Mainz, Köln, Rotterdam, London und die Zwischenorte werden auf unterzeichnetem Bureau ertheilt, woselbst auch die Plätze für den Wagen zur Taxe von 44 fr. per Person zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 15. August 1834.

Das Expeditiionsbureau
der rheinischen Dampfschiffahrt.
Ed. Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

U n z e i g e.

Man wünscht einige kleinere Delgemälde von lebenden deutschen Künstlern, namentlich drei Gemälde aus dem historischen Fach und drei aus dem Genre oder landschaftlichen Fach anzukaufen. Die Preise für erstere sind auf zehn bis fünfzehn Louisdor, für letztere auf zehn bis zwölf Louisdor per Stück bestimmt. Diejenigen Herren Maler, welche hierbei konkurriren wollen, werden eingeladen, ihre Arbeiten spätestens bis

ersten Dezember dieses Jahres

an den unterfertigten Vorstand zur Ansicht und Auswahl, mit Angabe des Preises und ihrer Adresse, einzusenden.

Karlsruhe, den 28. Juli 1834.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Bad Rippoldsau.

Vom 8. August bis mit dem 11. August hier angekommene Badgäste.

Hr. Schweizer mit Gattin aus Zürich. Hr. Th. Knoderer mit Dienerschaft, Lederfabrikant aus Landau. Hr. J. Siegfried aus Mühlheim, Fabrikant. Hr. J. Ertlinger, Handelsmann aus Karlsruhe. Hr. Eisenlohr, Delan aus Freiburg. Hr. Mariäner, Prop. aus Frankreich. Hr. Major v. Heilbronn aus Nürnberg. Hr. v. Käthy Richter aus Frankenthal. Hr. Karl Wetter, Kaufmann aus Stuttgart. Hr. Steinmüller, geistlicher Rath und Pfarrer aus Rheineck. Hr. Emil Ernst, Rentier aus Amsterdam. Hr. Blech und Familie, Fabr. aus Mühlhausen. Hr. J. Schanz, Commis aus Ehmingen. Hr. Peter Perolin, Kaufmann aus Ebur. Hr. Karl Hecht mit Tochter, Kaufmann aus Straßburg. Mad. Brunst aus Dachstein. Mad. Haneberk aus Straßburg. Mad. Poist von da. Mad. Dold aus Willingen. Hr. v. Helmstadt, Eigenthümer aus Heidelberg. Hr. Schellenberg, Pfarrer aus Kehl. Hr. Huttar, Kaufmann aus Heilbronn. Hr. Haupt, Kaufm. von da. Hr. v. Weiler, geb. Rath aus Karlsruhe. Se. Erz. der Hr. Finanzminister v. Döck von da. Mad. J. Martin, Physikusin aus Geisingen. Hr. Peter Köchlin mit Gattin, Kaufm. aus Lörrach. Hr. Kapp, geb. Rath aus Stuttgart, mit Gemahlin, Nichte und Dienerschaft. Hr. Dr. Hochstädter, Arzt aus Karlsruhe. Hr. Haug, Medizinalrath aus Nassau. Hr. Müller mit Gattin, Rechtskonsulent aus Heilbronn. Mad. Neuf aus Heilbronn. Joseph Fähringer aus Siegen. Fidel Heilmann aus Hochstetten. S. Giesler von

ka. Agathe Engezer von Rietzbringern. Hr. Bergen, Kaufm.
aus Frankfurt a. M.

Karlsruhe. [Verloren gegangener Sporen.] Am letzten Montage gieng auf der Kähweide ein silberner Sporen verloren, mit dem Augsburger Silberzeichen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung im Zeitungskomptoir abzugeben.

Karlsruhe. [Landgut zu verkaufen.] In einer der schönsten Gegenden des Großherzogthums Baden ist aus freier Hand ein schönes Landgut mit einer sehr gangbaren Ziegelschütte zu verkaufen. Zu erfragen auf dem Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Logis.] Im innern Zirkel Nr. 9, zunächst beim Finanzministerium, ist ein schönes Logis von 6 bis 8 Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten zu vermieten, und kann sogleich oder auf den 23. Okt. bezogen werden.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue holländische Wollhänge sind fortwährend zu billigen Preisen zu erhalten bei
David A. Levinger,
Herrenstraße Nr. 15.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein Frauenzimmer, welches die dem Erziehungsberufe entsprechenden Fähigkeiten, nebst Kenntniß der französischen Sprache und feinen Handarbeiten besitzt, wäre geneigt, in diesem Fache eine passende Stelle zu besetzen. Auf eine freundschaftliche Behandlung wird hierbei mehr Rücksicht genommen als auf großes Honorar. Das Zeitungskomptoir wird desfallsige frankirte Briefe, J. M. bezeichnet, weiter besorgen.

Lörrach. (Dienstantrag.) Für einen im Rechnungswesen vorzüglich geübten und mit guten Zeugnissen über diese Befähigung und Moralität versehenen Kameralpraktikanten oder Scribenten findet sich bei unterzeichneter Stelle Gelegenheit zur Anstellung innerhalb 8 Wochen; man meldet sich in frankirten Briefen an

Lörrach, den 20. Juli 1834.

Großherzogl. Oberverwalter, Amts- u. Straßenbaukass.
K n e i g e r.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Zur Lagerung eines Theils des großherzogl. Armeekorps sind folgende Bedürfnisse erforderlich, als:

6100 Gebund Kornstroh,
50 Klasten buchen Brennholz,
7500 Stück Backensteine,
1400 bis 1500 Stück Diehlen.

Die Lieferung dieser Gegenstände wird künftigen Montag, den 18. I. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Durmersheim, öffentlich an den Wenigstnehmern begeben, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 12. August 1834.

Die Administrativkommission zur Einrichtung des Lagers.
A. A.

Schmidt,
Reg. Quartiermeister.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Bis Mittwoch, den 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Kostgebrei für die Kranken im Civil-Hospital an den Wenigstnehmern den auf ein Jahr in Afford gegeben.

Diejenigen, welche diesen Afford zu übernehmen gedenken, werden hiemit aufgefordert, sich auf die bestimmte Zeit in dem Verwaltungszimmer des Hospitals einzufinden, woselbst auch die Beschreibung der Kostportionen so wie die Affordbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Karlsruhe, den 20. Juli 1834.

Großherzogliche Hospitalkommission,
Baumgärtner,

Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Am 21. d., Morgens 9 Uhr, werden bei den Hengstställen dahier drei ausgemusterte Pferde öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 8. August 1834.

Großherzogliche Landesgestüttskommission.
v. Gayling.

Ettlingen. (Fässerversteigerung.) Gleich nach der Willenward'schen Fässerversteigerung am

Montag, den 18. d. M.,

läßt Jos. Haug's Wittve dahier 11 Stück Lagerfässer von 2 bis 3 Fuder Gehalt in ihrem Keller in der Amisgasse versteigern.

Gernsbach. [Bauaffordversteigerung.] Auf Donnerstag, den 21. d. M., frühe 9 Uhr, ist Lauffahrt zur Versteigerung des Kirchen- und Pfarrhausbaues in Weissenbach im Grünbaumwirthshaus dort anberaumt; dabei wird bemerkt, daß Man und Kostenüberschlag, welcher letzterer sich, und zwar für die Kirche auf 12,117 fl. 59 fr., und für das Pfarrhaus auf 6259 fl. 20 fr. beläuft, unterdessen auf diesseitiger Amiskanzlei eingesehen werden können, die nähern Bedingungen aber am Versteigerungstag werden eröffnet werden.

Die auswärtigen Werkmeister wollen sich mit legalen Zeugnissen über ihre Vermögensumstände versehen.

Gernsbach, den 7. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
D e h l.

vdt. Sturm.
Alt.

Durlach. (Verpachtung des herrschaftlichen Kellers zu Grödingen.) Der herrschaftliche gewölbte-gute Keller zu Grödingen unter der Zehnischeuer und Keller wird am

Montag, den 18. August d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

mit 26 Stück etwa 156 Fuder haltenden Lagerfässern verschiedener Größe von 3 1/2 bis 7 Fuder, auf dem Rathhaus daselbst, für 3 Jahre einer öffentlichen Pachtversteigerung ausgesetzt, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Durlach, den 4. Aug. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

W a n z.

Karlsruhe. (Bauarbeitenversteigerung.) Nach eingelangter toher Entschließung ist die Vergrößerung der Kirche zu Darlanden genehmigt worden, und es werden die desfallsigen Bauarbeiten

Samstag, den 23. dieses Monats,

Morgens 9 Uhr,

auf diesseitigem Bureau, gemeinschaftlich mit großh. Bezirksbauinspektion Baden, öffentlich versteigert, wozu alle soliden und kautionsfähigen Meister der verschiedenen Handwerke mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Riß, Kostenüberschläge und die Affordbedingungen täglich dahier eingesehen werden können.

Die Ueberschläge betragen:

Maurerarbeit	1531 fl. 50 fr.
Steinhauerarbeit	270 fl. 54 fr.
Zimmermannsarbeit	949 fl. 39 fr.
Schreiner	305 fl. 12 fr.
Schlosser	155 fl. 54 fr.
Glaser	336 fl. 36 fr.
Anstreicher	18 fl. 40 fr.

Jobann

für Beführung der verschiedenen Baumaterialien 795 fl. 25 fr.
Karlsruhe, den 13. August 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Dr. Herrmann.

Karlsruhe. [Stochholzversteigerung.] Dienstag, den 19. August, werden
117 Klasten eichen Stochholz

aus dem großherzogl. Haardtwalb Revier Friederichsthal, im Distrikt Weinsohl, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammentkunft am bezeichneten Tage früh 8 Uhr bei der Dilladerhütte, an der Friederichsthaler Allee, stattfinden wird.

Karlsruhe, den 13. August 1834.

Großherzogliches Hofforamt.
v. Schönau.

Emmenbingen. (Gebäudeversteigerung auf den Abbruch.) Nach hoher Anordnung werden nachstehende Gebäude zu Ebenenbach

Montag, den 18. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshaus daselbst, auf den Abbruch öffentlich versteigert:

- 1) die bisherige Försterwohnung,
- 2) » dazu gehörige Scheuer, Stallung und Holzremise,
- 3) » Sägmühle und
- 4) zwei Verdachungen.

Es befinden sich an diesen Gebäuden ca. 22,000 Stück gute Ziegel und ca 8000 Fuß dergleichen Sparren- und Balken. 2c. Holz 2c. nebst guten Fenstern, Läden und Thüren mit feineren Gefällen.

Emmenbingen, den 2. Aug. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Hoyer.

Achern. [Schuldenliquidation.] Zur Liquidation der Schulden des nach Polen auswandernden Martin Bähr nebst Familie von Waghurst haben wir Tagfahrt auf

Mittwoch, den 27. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, wozu alle diejenigen, welche Rechtsansprüche an oben genannte Personen zu machen haben, mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß man ihnen im Fall der Unterlassung der Anmeldung ihrer Forderungen von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung behülflich seyn kann.

Achern, den 12. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baß.

vdt. Schneid.

Achern. [Schuldenliquidation.] Zur Liquidation der nach Polen auswandernden

Anton Wolz'schen Eheleute von Densbäch haben wir Tagfahrt auf

Mittwoch, den 27. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche Rechtsansprüche an dieselben machen wollen, zu erscheinen haben, andernfalls sie sich die aus ihrem Nichterscheinen entstehenden Nachteile selbst zuzuschreiben haben.

Achern, den 12. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baß.

vdt. Schneid.

Achern. [Schuldenliquidation.] Zur Liquidation der Schulden der nach Polen auswandernden

Jacob Söhlingerschen Eheleute,
Lorenz Söhlingerschen Eheleute
und
des ledigen Johannes Söhlinger von Sasbachwalben haben wir Tagfahrt auf

Freitag, den 29. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt; wozu wie alle diejenigen, welche Rechtsansprüche an die genannten Auswanderer haben, mit dem Bemerkten vorladen, daß ihnen, im Fall sie die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen, von hier aus nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden kann.

Achern, den 12. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baß.

vdt. Schneid.

Achern. [Schuldenliquidation.] Folgende Einwohner von Großweier haben die Auswanderungserlaubnis nach Polen erhalten:

Peter Kösch'schen Eheleute
und ihr Schwiegervater
Michael Huber.

Es werden daher alle diejenigen, welche Rechtsansprüche an die genannten Personen zu machen haben, aufgefordert, solche am

Mittwoch, den 27. dieses Monats,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anzumelden, andernfalls ihnen von hier aus zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden könnte.

Achern, den 12. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baß.

vdt. Schneid.

Achern. [Schuldenliquidation.] Bernhard Fischer mit Familie von Sasbach ist gesonnen, nach Polen auszuwandern.

Es werden daher alle diejenigen, welche Rechtsansprüche an die Auswanderer haben, aufgefordert, solche in der zur Liquidation anberaumten Tagfahrt

Samstag, den 23. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anzumelden, andernfalls sie sich die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile selbst beizumessen haben.

Achern, den 9. August 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baß.

vdt. Schneid.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Der hiesige Bürger und Weber Johannes Hausch und seine Ehefrau Sophie, geb. Kammerer, sind gesonnen, nach Polen auszuwandern.

Es werden nun alle diejenigen, welche an diese Eheleute aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, aufgefordert, dieselben

Mittwoch, den 20. Aug. l. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei anzumelden und richtig zu stellen, in dem ihnen sonst später zu ihrer Befriedigung diesseits nicht mehr verholfen werden kann.

Lahr, den 28. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Lahr. [Verschollenheitsklärung.] Da Heinrich Kopf von Schutterzell, sich auf die Vorladung vom 18. Juli v. J. nicht gemeldet hat, so wird er für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kautionsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Lahr, den 2. August 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.